

Zeitschrift:	Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber:	Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band:	10 (1903)
Heft:	13
Artikel:	Idealbild einer mittelalterlichen Klosteranlage
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-529693

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

taumeln die Ameisen zurück, und wir machen uns unterdessen aus dem Staube, so rasch unsere Beleibtheit es gestattet. Einmal wäre es uns aber doch bald schlimm gegangen. Da kamen die gelben Ameisen, Lasius flavus genannt, auf den Einfall, sich meines Besuches dadurch zu entledigen, daß sie Erdklümpchen herbeibringen und sie mir auf Kopf und Rücken legten, um mich bei lebendigem Leibe einzumauern. Anfangs mußte ich über diese echt freimaurerische Taktik so lachen, daß die Erdklümpchen immer wieder herunterfielen. Als ich aber sah, daß die Ameisen stets mit neuen Ladungen nachrückten, wurde es mir doch schwül zu Mut, und ich war froh, mit heiler Haut aus dem Freimaurernest zu entkommen. Eilig kehrte ich zu den blutroten Ameisen zurück. Diese wissen den hohen Wert einer Lomechusa strumosa besser zu schätzen als die einfältigen gelben Lasius, die, ihrem niedrigen Bildungsgrade entsprechend, nur für die einzigen Keulenkäfer (Claviger testaceus) Geschmack und Interesse zu haben scheinen. (Schluß folgt.)

Idealbild einer mittelalterlichen Klosteranlage. *)

(Oelgemälde von Herrn Sekundarlehrer B. Steiner in Gossau; ausgestellt im Vorsaal der Sammlungen des st. gallischen Kunstvereins im Museum am Brühl.)

Ihr fleißiger X. Korrespondent hat bereits in jüngster Nummer des im Museum am Brühl in St. Gallen ausgestellten prachtvollen Opus des Herrn Reallehrer Beat Steiner in Gossau — die plastische Darstellung eines alten Klosterbaues — ehrend gedacht. So gut jene Zeilen auch gemeint sein mögen, verdient die mit Bienenleib hergestellte, große Geschichtskenntnis und Geschichtsfreude sowohl als bedeutenden Kunfsinn verratende Arbeit des fleißigen Gossauer Kollegen eine etwas ausführlichere Erwähnung. Dies um so mehr, als dem Autoren, als Endzweck seines Eisers, die Schule Pinsel und Palette in die Hände drückte.

Im St. Galler Museum! Alte, liebe Erinnerungen rufen dasselbe in uns wach, Erinnerungen aus jener glückseligen Jugendzeit, wo wir als junge Studentlein unsere lückenhaften, spärlichen naturkundlichen Kenntnisse in ihm zu verstetigen und zu vertiefen suchten. Es ist ja richtig, daß speziell die Gemälde sammlung nicht gerade reichhaltig ist und ein Vergleich mit andern derartigen Ausstellungen bei weitem nicht aushalten könnte. Doch gefällt uns im Großen und Ganzen die sinnige Auswahl unter den gefeierten Künstlerphären, wie eines Rüdisüle, eines Muheim, eines Rittmeier, eines Ballarini u. a.

Und in Mitte all' der wunderschönen Geistesprodukte dieser Künstlergemeinde prangt das Erstlingsgemälde des jungen Gossauer Sekundar-

*) Mußte unliebsam verschoben werden.

lehrers! In der Tat, diese Dilettantenleistung darf sich sehen lassen. In der Gesamtwirkung ungemein plastisch und anmutend heimelig, als überkäme den Bewunderer ein Hauch des seligen Friedens, der in den dargestellten Gebäulichkeiten wohnt, heben sich die verschiedenen Details, dank einer ungemein glücklichen Farbenmischung, sehr schön ab. Als Fundament diente dem Autor ein in der Stiftsbibliothek zu St. Gallen noch heute aufbewahrter. Pergamentplan vom Abt Gozbert (ums Jahr 820). Im Mittelpunkte des 120 cm langen und 105 cm breiten Gemäldes steht die geräumige, mehrschiffige Kirche mit den beiden schlanken, runden Türmen (an den Gallusturm in Schänis erinnernd); daran reihen sich die verschiedenen Gebäude der Klausur, die Vorrats- und Novizenhäuser, Gasthäuser für die Fremden, Spitäler, die Werkstätten für die verschiedensten Handwerker und Künstler, Stallungen, Geflügelhöfe und Gartenanlagen. Das ganze höchst ansprechende Bild zählt wohl 30 Firten. Die „kleine Stadt“ wird von einer gewaltigen Klostermauer umschlossen. Und diese umfangreiche Klosteranlage hat Hr. Steiner mitten in das Landschaftsbild der Stadt St. Gallen hinein versetzt. Im Vordergrund ist die tiefe Steinachschlucht, dann der Grabach, der sich nördlich des Klosters zu einem Sumpf verbreitert. Den Hintergrund bildet der breite Rücken des Rosenbergs (früher Hopflißberg genannt) und der Hügelzug der Hohentannen. Recht lebhaft wirkt auf den staunenden Bewunderer ein feines glitzerndes Band — der Wasserspiegel des Bodensees. — Wie viel Eifer, Fleiß und Kunstfreude ein solch prächtig wirkendes Bild in sich vereinigt, kann ein Laie — und zu diesen muß sich leider auch Schreiber dies zählen — nicht schäzen!

Und nun die praktische Verwendung für die Schule! Es wäre schade, wenn es bei dieser Arbeit allein verbliebe, wenn sie nicht vervielfältigt und so dem Schulunterricht dienstbar gemacht würde. Wahrlich, die große kulturelle Wirksamkeit der Klöster verdient es vollauf, daß beim Geschichtsunterricht der heranwachsenden Jugend nicht bloß mit leeren Worten die zivilisatorische Bedeutung dieser ehemaligen Stätten der Kunst und Wissenschaft klar gelegt werde. Dieses heimelige Idealbild einer alten klösterlichen Einrichtung, wird bei der Jugend klare und deutliche Vorstellungen wachrufen. Das „Tagblatt der Stadt St. Gallen“ wünscht bei Besprechung der Steinerschen Studie, daß die Erziehungsbehörden den Gedanken der Nutzbarmachung derselben für die Schule aufgreifen sollten. In der „Ostschweiz“ schreibt ein bekannter Kunstskenner und Historiker A. H. (Aug. Hardegger, Architekt in St. Gallen) wörtlich:

„Das von Herrn Steiner erstellte Bild ist statt in Polar- in Parallelperspektive erstellt. Es benimmt ihm das den Charakter eines architektonischen Kunstgemäldes und gibt ihm ein mehr lehrhaftes Aussehen. Es lag das in der Absicht des Autors, der wünscht, das Bild möchte vervielfältigt und in Schulen zu Anschauungszwecken aufgehängt und verwendet werden. Wir können seinen Wunsch nur warm unterstützen und hoffen, daß es gelingen werde, denselben zu realisieren.“

Vielleicht wären der Vorstand der freiwilligen Sekundarlehrerkonferenz oder die kantonale Lehrmittelkommission die kompetenten Instanzen, hier bahnbrechend einzugreifen. Dadurch würde der künstlerische Fleiß des Herrn Steiner am besten geehrt! §.